

②

1855—1925 **Eduard Meyer** der 70 jährige

— „zurzeit der grösste Universalhistoriker des Altertums“ —

gibt soeben im Verlag Curtius unter dem Titel:

Blüte und Niedergang des Hellenismus in Asien

M. 3.20

heraus. Mit erstaunlicher Frische und Kraft meistert der Nestor der deutschen Altertumswissenschaft den ungeheuren Stoff. Er zeigt den Einfluss der hellenischen Städteschöpfungen Alexanders des Grossen, wie das hellenische Grossreich durch den Zusammenstoss mit dem Römerreich zerbröckelt, dessen Vordringen die orientalische Reaktion auslöst und an Stelle der hellenistischen Kulturblüte Zersetzung herbeiführt. Überall grosse, weite Perspektiven — Weltreiche entstehen und vergehen —, auch ohne dass der Gelehrte ausdrücklich darauf hinweist, drängen sich dem Leser überall Analogien mit der gegenwärtigen Weltlage auf.

Im gleichen Verlag erschien soeben:

Eduard Meyer,

Spenglers Untergang des Abendlandes

M. 1.20

Wie der Gelehrte zu dem berühmten Werk Spenglers — jetzt in 100 000 Exemplaren verbreitet — Stellung nimmt, ist des Interesses aller Gebildeten sicher. Die Schrift Eduard Meyers erweist sich als wertvoller Führer durch die grosse, reiche Ideenwelt in Spenglers bahnbrechendem Werk und ist zugleich als eine berichtigende Ergänzung anzusehen.

In demselben Verlag Karl Curtius, Berlin, erschien vor einigen Jahren:

Eduard Meyer, Reich und Kultur der Chetiter

VIII, 168 S. mit 122 Abb. u. 16 Lichtdruck-Tafeln u. 1 Kartenskizze. Brosch. M. 12.—, geb. M. 14.—

Die Schrift erregte bei ihrem Erscheinen grösstes Aufsehen, weil sie den Schleier lüftete, der bis dahin über dem rätselhaften Volk der Chetiter lag, deren Sprache, Kunst und Kultur hier zuerst eingehend behandelt wurde. Das glänzend ausgestattete Werk blieb bis jetzt das Quellenwerk über die Chetiter, auch schon wegen erstmaliger Benutzung wertvoller Ausgrabungsergebnisse der Deutschen Orient-Gesellschaft.

Die antiken Gegenbilder des Zusammenbruchs Deutschlands: Die Vernichtung Karthagos und den 30jährigen Kampf Athens führte vor einer Reihe von Jahren der scharfblickende Historiker in seiner Rektoratsrede:

Preussen und Athen

Preis M. 1.—

Verlag Karl Curtius

vor Augen. — Weitesten Verbreitung der in der berühmten Rede niedergelegten Ideen — Krebschäden unserer staatlichen Zustände, der Entartung der Bürokratie, Überspannung innerer Organisation, die durch geistlösenden Schematismus selbständiges, sachliches Durchdenken der Aufgaben und freien Willensentschluss erstickt und unfähiges Strebertum grosszieht — sollte sich jeder Deutsche zur Pflicht machen. Wenn der Geist schaffenskräftiger Arbeit die deutsche Jugend beseelt, wird die Wiedergeburt unseres Volkes nicht ausbleiben.